

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Der verheißene Christus; 4. Predigt
Datum:	Gehalten am 23. Dezember 1849

Predigt über 2. Samuel 7,13

Gesang vor der Predigt

Psalm 65,1-3

Wie feierlich erhebt die Stille,
O Gott, in Zion dich!
Wer naht, daß er Gelübd erfülle,
Naht hier voll Ehrfurcht sich.
Erhörer des Gebets, erhören
War stets, ist noch dein Ruhm.
O, einst wird alles Fleisch sich kehren
Zu dir ins Heiligtum!

Die Sündenschuld warf uns darnieder,
Und drückte, ach, wie schwer!
Doch du vergibst und stellst uns wieder
Durch deine Gnade her.
Wohl deinem Liebling, dem du schenkest,
Zu nahn zu deinem Thron,
Und dessen du in Huld gedenkest,
Daß er im Vorhof wohn.

Du stärkst ermattete Gemüter
Mit Trost und Lebenssaft;
Und deines Hauses heilge Güter
Erfüllen uns mit Kraft.
Gerecht und furchtbar im Gerichte,
Trafst du der Sünden Greu'l;
Jetzt sehen wir in deinem Lichte:
Gott, du bist unser Heil!

Zwischengesang

Psalm 100,3.4

Mit Dank zu seinen Toren ein!
Im Vorhof wird euch Gott erfreun.
Lobt ihn in seinem Heiligtum,
Sein Name sei stets euer Ruhm!

Denn ewig gnädig ist der Herr,
Und Niemand ist doch gut als er.
Ja, Kind und Kindeskind erfährt,
Daß seine Wahrheit ewig währt.

2. Samuel 7,13

Der soll meinem Namen ein Haus bauen.

Wir haben in den vorigen Sonntagen uns erbaut an dem ersten Evangelium, was aus dem Paradiese erklang, dann an der Verheißung von Christus Jesus unserm Herrn, geschehen auf dem Berge Moria, wo, auf dem Glauben Abrahams, Christus geoffenbart wurde als der einzige Hohepriester, der in seiner Auferstehung aus Toten alle Heidenvölker segnet, nachdem er Sich selbst für sie Gott unsträflich dargebracht; als Propheten hörten wir ihn dem Mosi verkündigen. – Schauen wir auf, wie die Sonne jenes Paradiesischen Evangeliums nach drei Tausend Jahren leuchtet in einem neuen belebenden und erhellenden Strahl, in den verlesenen heutigen Worten: „der soll meinem Namen ein Haus bauen“.

Der Held, der der höllischen Schlange den Kopf zertritt, obschon von ihr zu Tode verwundet, leuchtet aus der Verheißung in diesem neuen Strahl aus dem Tode hervor als ein wundervoller Baumeister, dem es gelingt, ein Haus für die Ewigkeit zu bauen, ein lebendiges Haus, worüber alle Engel staunen, wovor die Hölle zurückbebt, ein Haus, würdig des Namens des allmächtigen Gottes.

Der Herr hatte dem David Ruhe gegeben von allen seinen Feinden umher. Da saß er in seiner schönen Burg, worin ihm Gott Sonne und Schild war, auf Armen ewiger Liebe, bedeckt mit ewiger Gnade, ummauert von ewiger Treue, und sah unverrückt auf die Bundeslade und auf den, der dazwischen zwischen den Cherubim saß. Daß er in einer so festen und reichen Burg wohnte, während die Lade Gottes, gleichsam ein Gast und Fremdling, ohne gehöriges Obdach unter Teppichen blieb, wollte ihm nicht gefallen. Er hatte der Schätze eine Menge, wie des Sandes am Meeresufer, von den Feinden erbeutet; schon längst hatte er diese dem Herrn bestimmt, ihm geheiligt um ihm ein Haus zu bauen von unvergänglichem Holze: nunmehr wollte er dieses Hauses Bau zur Hand nehmen, und teilte sein Vorhaben dem Propheten Nathan mit. Das war auch nach Nathans Begehren, und daher antwortete er dem Könige: „Gehe hin, Alles was du in deinem Herzen hast, das tue, denn der Herr ist mit dir“. Des Nachts aber kam des Herrn Wort zu Nathan, und sprach: Gehe hin, und sage zu meinem Knechte David: So spricht der Herr: Solltest du mir ein Haus bauen, daß ich darinnen wohnete? – – – der Herr verkündigt dir, daß der Herr dir ein Haus machen will. Wenn nun deine Zeit dahin ist, daß du mit deinen Vätern schlafen liegst, will ich deinen Samen nach dir erwecken, der von deinem Leibe kommen soll, dem will ich sein Reich bestätigen, „der soll meinem Namen ein Haus bauen“.

Sei hier das Bild von Salomo und dem Zedernhause, welches er gebaut hat, genommen: Er, der in diesen Worten verheißt wurde, kam durch Salomo hindurch, war aber mitnichten Salomo, sondern Jesus Christus, Davids Sohn und Herr. Salomo, sein Tempel, sein Reich, waren von ihm nur vergängliche Schatten.

So hat's der König und Prophet David selbst verstanden. „Du hast“ sagt er in seinem Dankgebete „dem Hause deines Knechtes noch von fernem Zukünftigen geredet. Das ist eine Weise eines Menschen, der in der Höhe Gott der Herr ist.“ – Er wollte sagen: Dieser, der mir verheißt wird, ist der

Herr Gott, und wird dennoch kommen nach der Weise eines Menschen, das ist, nach derselben Weise, wie ein jeglicher Mensch geboren wird; Er ist mein Same, er kommt von meinem Leibe – und ist doch mein Herr und mein Gott. „David wußte“ bezeugt Petrus „daß ihm Gott verheißen hatte mit einem Eide, daß die Frucht seiner Lende sollte auf seinem Stuhl sitzen“¹. Diese Wissenschaft bekam er hier.

„Zu welchem Engel hat er je gesagt“ schreibt Paulus im Hebräer-Briefe, „Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein?“ Das hat Gott zu seinem Sohne Jesus Christus gesagt. Wenn aber nicht zu den Engeln, dann noch viel weniger zu Salomo, es sei denn in Salomo zu Christus. Ich weiß wohl, daß dieser Auslegung bei Vielen die Worte im Wege stehen, welche im Verfolg dieser Verheißung kommen: „Dieweil er in seiner Missetat sein wird, werde ich ihn schlagen mit Menschenruten“² usw. Wer aber die Worte *Christi* in dem 41. Psalm: „Ich habe gegen dich gesündigt“, oder desselben Worte in dem 40. Psalm: „Es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kann; ihrer ist mehr, denn Haare auf meinem Haupt“ von der Missetat und von den Sünden zu verstehen gelernt, die Er, der an sich Schuld- und Fleckenlose um unsertwillen, folglich als eine fremde Schuld als Bürge auf sich lud, indem er in seinem Fleisch uns in sich aufnahm, so daß wir es waren und unsere Missetat,³ der findet auch eben in jenen Worten dieser Verheißung für seine Seele einen in Gottes Rat und Christi Liebe gegründeten Trost.

Also von Jesus Christus ist hier die Rede, dem Samen Davids, dem Baumeister seiner Kirche.

Welch ein Schatz des Trostes aber hier in wenigen Worten!

1. Jesus Christus, der Same Davids, unser Herr, ist ein Baumeister.
2. Er baut ein Haus.
3. Er baut es dem Namen Gottes.

1.

Jesus Christus, der Same Davids, unser Herr, *ist ein Baumeister.*

„Der Herr verkündigt dir, daß der Herr *dir* ein Haus machen will“; so hieß es zu David, so heißt es annoch zu uns. Wir möchten gerne Gott eine Stätte bereiten, eine schöne Stätte, wo er bleiben möchte; und das täten wir gerne mit unsern Werken: aber die höchste Liebe fragt nicht darnach, wo sie wohne, sondern darnach, wo ihre Dienstknechte und Dienstmägde bleiben und wohnen mögen. Während sie aber Gäste und Fremdlinge sind hier auf Erden, trägt der Herr dafür Sorge, daß sie ein Haus haben, worin sie ewig bleiben mögen bei ihm. Das ist nun in einem Bilde geredet. Wenn der Herr sagt: „Der Herr verkündigt dir, daß der Herr *dir* ein Haus machen will,“ so will er damit zu verstehen geben, daß er eine ewige Gnade darstellen will, worin man ewig geborgen sei, geborgen vor der Flut des ewigen Zornes, der ewigen Strafe, geborgen und geschützt vor dem Winde, womit Teufel, Tod und Sünde alles niederreißen. Diese Verheißung: „der Herr wird dir ein Haus machen“ hat der Herr oft seiner Gemeinde wiederholt. Hört nur hier das eine Wort aus dem 54. Kapitel des Propheten Jesaja: „Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose! Siehe, ich will deine Steine wie einen Schmuck legen, und will deinen Grund mit Saphiren legen, und deine Fenster aus Kristallen machen!“

Ei, das ist eine liebliche Verheißung, wenn du klagst: Wo soll ich Sünder fliehen hin; ich weiß, daß ich verloren bin. Wer von seinem verlorenen Zustande überzeugt ist, kann es in der brennenden

1 Apg. 2,30

2 Nach dem Hebräischen

3 Vergl. diese Worte: Dieweil er in seiner Missetat usw. aus 2. Sam. 7,14 mit Ps. 89, 31-33.

Wüste des Zornes Gottes nicht aushalten; wer davon überzeugt ist, daß in ihm, das ist in seinem Fleisch, nichts Gutes wohnt, hat in sich selbst, in seiner eigenen Wohnung gar keine Ruhe, er erblickt daselbst nichts als wildes Getier, Schlangen und Drachen, auch sieht er ein, daß mit der ersten Flut, welche von Oben ihn bedroht, er mit seinem Hause in den Abgrund geschleudert wird. Wenn die Posaune des Gesetzes nicht aufhört einen Menschen zu verdammen, wenn die Schuld der Sünde schwer auf ihm lastet, und er vor der ewigen gerechten Strafe bebt und zittert: dann fühlt er sich in einer Einsamkeit, welche ihm so schrecklich ist wie die Hölle. – Der erweckte Sünder, der aus Gott Geborne fühlt bei jeder neuen Übertretung eine erdrückende Beklommenheit; es ist ihm todesbange ums Herz, daß Gott, sein Leben, ihm so gänzlich entschwunden ist; er sieht sich gänzlich auf sich selbst zurückgeworfen; der Unfriede, der Zorn Gottes wütet wie Feuer in allen Gliedern, in allen Gebeinen. Wo soll er bleiben? Und wo soll ein David bleiben, wenn er auch dem Herrn ein Haus gebaut hätte, wo er nun schuldig steht des Ehebruchs und Mordes, ja wo soll er bleiben, er, der Mann nach Gottes Herzen, sonst so lieblich in den Psalmen Israels? – Mit seinen Sünden hätte er sein eigenes Gebäude wieder abgebrochen; auch hätte er es nie gewagt, in ein Haus zu treten, das er gebaut in eigener Heiligkeit. Es wäre in Flammen des Zornes Gottes aufgegangen. Da ist nun Gott ins Mittel getreten. Es war ihm bewußt, daß der Mensch durch Satans List gänzlich von ihm abkommen würde und daß er, wieder zu ihm bekehrt, sein selbstgebautes, heiliges Haus immerdar wieder zerstören würde. – Es war Gott bewußt, daß er dem Menschen, so wie er ihm einst die ganze Erde gegeben, jetzt, obschon der Mensch vor ihm floh, ein Haus der ewigen Gnade bauen würde; er selbst würde ihn dahin ziehen, nachdem er ihn zuvor durch sein Gesetz ratlos gemacht hätte. Er würde die Seinen durch sein Gesetz und seinen verborgenen Geist so zubereiten, daß sie ohne Gott und seine Gemeinschaft nicht würden leben können, daß sie ihn suchen würden, bis sie ihn fänden. Er würde ihnen sodann das Haus bauen, wo sie ihn finden, ihn haben, ihn behalten, ewig in Frieden bei ihm wohnen sollten. – Dieses Haus war seine freie Gnade, seine ewige Barmherzigkeit: darin sollten sie ewig mit ihm und vor ihm leben in seiner Seligkeit.

Aber dieses Haus freier Gnade und ewiger Barmherzigkeit mußte einen Baumeister haben; doch wo unter allen Menschen und Engeln sollte der zu finden sein? Es war dazu ein Baumeister erforderlich, der das volle Elend des Menschen kannte, um aus Erfahrung zu wissen, wie das Haus für einen Elenden nach all seinen Bedürfnissen, ganz bequem einzurichten sei. Und wiederum mußte es ein Baumeister sein, der mit dieser Gnade und Barmherzigkeit nach Belieben schalten und walten konnte, um das Haus mit ewiger Weisheit so zu bauen, daß es in Dach und Fach, in allen Fugen und Nähten, in allen Mauern und Gemächern fest stehen bliebe, möchte auch die Hölle das fürchterlichste Erdbeben anrichten, möchte auch die Sonne sich verfinstern und der Mond werden wie Blut. Fest stehen mußte das Haus, wenn auch das Meer von Ungestüm wütete und waltete, wenn auch alle Sterne von dem Himmel fielen, wenn auch alle Elemente trachten, ja wenn auch Himmel und Erde vergingen. Das hat Gott der Herr gesehen.

Gott verordnete zu diesem Baumeister seinen eignen Sohn ließ ihn geboren werden als den Sohn Davids, salbete ihn dazu mit seinem heiligen Geiste.

2.

Jesus Christus, unser Herr, der Same Davids, *baut ein Haus*.

Als des ewigen Vaters ewiger Sohn und als der Same Davids, als der Herr aus dem Himmel und als der sterbliche Sohn Davids kommt er in die Welt – ein weiser Baumeister. Aber wie kommt er in die Welt? Er verbirgt seine Herrlichkeit, offenbart sie in unserer Not; er offenbart am meisten seine Herrlichkeit, indem er unsere Schmach, unser Elend, unsere Torheit, alle unsere Sünde, unsere

Schuld, unsere Strafe auf sich hat. Er hat zum Vater den, der eben zuvor den Tempel Gottes geschändet und seine Hände mit dem Blute eines gerechten Mannes besudelt hat, und der gestorben wäre erstickend in seinen Bußtränen, wo nicht das Wort zu ihm gekommen: „So hat auch der Herr deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben“. Er hat zur Mutter die Ehefrau eines ermordeten Mannes, gegen welche das Gesetz Gottes liegt, daß sie muß gesteinigt werden ihres Ehebruchs wegen, welche verzehrt wird in ihrer Sünde und Missetat, wenn der königliche Ehebrecher und Mörder sie nicht tröstet mit dem Trost, womit er selbst von Gott getröstet ist. – Aus solchem Fleisch, welches ein Gestank ist vor Gott, aus solchem verfluchten und verdammten Fleisch will er hervorgekommen sein. Dennoch wird er geboren in dem „Frieden Gottes“, nach dem Worte: Sind wir denn gerecht geworden aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch diesen Salomo; dennoch wird er geboren aus Davids Samen, ohne Vater, aus der Jungfrau, und ist und bleibt sein Name: Geliebter Sohn, Jedid Jah, Liebling des Herrn.

Aber die ewige Weisheit und ewige fleckenlose Heiligkeit wollte in solchem verdammten, verpesteten und verfluchten Fleische kommen als ein weiser Baumeister, um dieses Fleisches Wunden zu kennen, sie an seinem Leibe zu tragen, und in seinen Wunden dem armen Fleische Genesung zu schaffen und ewige Ruhe.

Und sobald der Geist über ihn gekommen war, fing er an zu bauen. Wie ging das her? Niemand half ihm, ein Jeder sagte: was will der, was bildet er sich ein? Alle stellten sich in den Weg, ihm den Bau unmöglich zu machen, ihm das Bauen zu verleiden, zu vereiteln; alle Teufel brachten alles Fleisch auf die Beine, das frömmste, das beste. Und der Himmel donnerte und krachte über ihm, während er baute; anhaltend hatte er mit der Ungunst der Elemente zu kämpfen, als wäre sein Vornehmen von Oben verflucht. Jeden Stein zu seinem Bau holte er aus der Hölle; da brach er ihn aus einem Felsen heraus, der Feuer und Flammen auf ihn spie; jeden Stein, den er nach oben brachte, wollte der Teufel ihm abtrotzen; kein einziger Stein war zu dem Bau tauglich; nicht ein einziger paßte auf den andern. Kein einziger Stein wollte ruhig liegen bleiben, wo er hingelegt wurde von seiner Hand; kein einziger Stein wollte sich behauen und nach dem Maß bearbeiten lassen; da war kein einziger, der ihn nicht verwundete. Aber er machte alle Steine genau nach Maß und Gesetz der ewigen Baukunst; er fügte sie alle zusammen und machte *einen* Stein daraus in seinen Tränen, in seinem Blute. Und als er sein Werk fertig hatte, wollte es der Teufel für sich erstürmen und ihm abgewinnen: da legte er sich unter sein Werk, umschlang es mit seinem Herzen und mit seinen Armen – und starb, um in dem Himmel das Gebäude seinem Vater zu zeigen.

„Es ist vollbracht!“ rief er in seinem Sterben. Das Haus war gebaut.

Wohin, o Mensch, der du bis dahin in deinem unbekehrten Zustande, bis dahin in der Welt lebst? Es wird dir Buße und Bekehrung zugerufen von den Zinnen dieses Hauses. Siehst du den Abgrund nicht unter deinen Füßen? Der Teufel hält ihn dir verdeckt mit seinen zaubernden Giftblumen; wenn du so fortgehst, dann, über ein Kleines, liegst du in der ewigen Verdammnis! Willst du ewig bei den Teufeln wohnen? Dort ist ein ewiges Knirschen der Zähne, ein ewiges Weinen und Heulen! Zurück! – mache dich eilend in dieses Haus, nur hier ist ewige Freude!

Was bleibst du so draußen stehen und am Wege sitzen, du Trostlose, deiner Sünden wegen? siehst du die Räuber nicht, welche auf dich lauern, dir auch das Letzte zu nehmen? Draußen ist es nicht geheuer; lies die Überschrift des Hauses: „Her zu mir, ihr Alle, die ihr *mühselig* und *beladen* seid; Ich will euch erquicken!“ Ist das nicht für dich?

Ihr Kinder Gottes, was sucht ihr draußen Blumen und Heilkräuter? Die Heilkräuter sind giftig, und die Blumen machen euch schlaftrunken und werden euch toten, wenn ihr eingeschlafen seid. Auf! Macht euch in euer Haus, und singt das Lied des Knechtes Gottes und das Lied eures Baumei-

sters! Es ist ein schrecklicher Gewitter-Sturm an der Luft und ein Hagelwetter, wovon jegliche Schlosse ein Talent schwer ist; alsdann bleibt kein Mensch am Leben, der nicht in diesem Hause ist.

O, welch ein wundervolles Haus! Jeder Fußboden heißt: Barmherzigkeit; jedes Gemach heißt: Gnade; jede Wand: Versöhnung; jede Decke: ewige Treue; jeder Teppich: Wunder auf Wunder; jedes Ruhebett: ewige Liebe; jeder Tisch: Hülle und Fülle; jedes Gewand: Gerechtigkeit; jeder Pfosten: Stinke im Herrn; jede Tür: Heil, und: Öffne dich! Jeder Schatz: Mehre dich; Äpfel und Wein stärken hier die müden Seelen; – Alles was man hier einatmet, ist Freude und Friede; Alles was man hier hört, wälzt selbst den schwersten Stein vom Herzen; der König ist in allen Gemächern und antwortet lauter gute Worte, tröstliche Worte. Hier ist ein ewiges Licht, sei es draußen auch noch so finster, – der leiseste Todeszug kann nicht durch diese Fenster; und Alle die drinnen wohnen, wissen von keiner einzigen der ägyptischen Krankheiten, denn sie haben Alle Vergebung von Sünden; – und das ist des Hauses Ton, Spiel und Klang: Hier ist der Herr! und der Name des Ganzen: Also hat Gott unbrauchbare Steine geliebt!

3.

Jesus Christus, unser Herr, der Same Davids, *baut dieses Haus dem Namen des Herrn.*

Ich habe in Bildern geredet, wie die Verheißung in Bildern redet. – So schreibt der Apostel Paulus: „Christus aber (war treu) als ein Sohn über sein Haus, welches Haus sind wir, so wir anders das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis an das Ende fest behalten“⁴; und so der Apostel Petrus: „Und auch ihr, als die lebendigen Steine, werdet auf ihm dem Ecksteine auferbaut zum geistlichen Hause und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesus Christus.“ Wie? Die freie Gnade und ewige Barmherzigkeit sind das Haus, und *wir* sind das Haus? Ich setze mit der Frage ein Bild auf ein Bild. Jesus Christus, der Herr und der Sohn Davids, hat die freie Gnade und die ewige Barmherzigkeit verdient durch seinen vollkommenen Gehorsam, durch das Blut der Versöhnung. Die freie Gnade Gottes und die ewige Barmherzigkeit ist das Haus, worin alle Elenden, die den Namen des Herrn herbeirufen, geborgen sind; sonst gibt es keine Zuflucht und keine Bergung. Er hat es erworben; als der zweite Adam, als der Mensch an unserer Statt, wurde er der Mittler Gottes und der Menschen. Die Gnade und die Barmherzigkeit ist auf ihn als Solchen gekommen, auf daß er damit schalte und walte nach seinem Belieben, zum Lobe des Vaters; – so ist das Haus, welches er gebaut hat, die Gnade und die Barmherzigkeit, und sind darin durch diesen Baumeister und mit ihm alle Seelen seiner Erlösten geborgen. Hinwiederum ist seine erlöste Gemeinde selbst sein Haus, wie auch er selbst ihr Haus ist; denn er hat sie in seiner Gnade und Barmherzigkeit so geborgen, daß sie mit der Gnade und Barmherzigkeit verwachsen sind, denn sie sind lauter Gnadenkinder und Kinder der Barmherzigkeit, so daß Alles, was er an ihnen sieht und was sie sind, lauter seine Gnade ist, und Alles, was sie um und an und in sich haben, lauter seine Barmherzigkeit. So ist seine Gnade und Barmherzigkeit unser Haus, und so sind wir selbst sein Haus, worin er wohnt mit seiner Gnade und Barmherzigkeit. Wir, die da glauben, wohnen darin und wohnen in ihm, und er wohnt in uns, wie er gesagt hat: „Ich will in ihnen wohnen und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein – und ihrer Sünden und Übertretungen will ich gar nicht mehr gedenken. Ich will sie reinigen von allem ihrem Unflat“.

Seht, ein solches Haus bauete er dem Namen Gottes; das ist, er baute es zur Verherrlichung aller Tugenden und Vollkommenheiten, welche es dem vollseligen Gott gefallen hat zu offenbaren und zu verherrlichen in dem Rate seines Friedens, in dem Ratschluß unserer Erlösung.

4 Hebr. 3

Jesus Christus, unser Herr, der Same Davids, tut nichts für sich selbst, auch nichts für uns als für uns, sondern Alles für den Namen Gottes. „Ich habe dich verklärt auf Erden und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte“. „Ich habe deinen Namen geoffenbart den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast“, so ließ er sich vernehmen in seinem hohenpriesterlichen Gebete⁵. Und es ist zu beachten, daß der Gott, der zu David erst sagt: „Ich will dir ein Haus machen“, bald darauf folgen läßt, nicht: „der wird *deinem* Namen ein Haus bauen“, sondern „*meinem* Namen“; denn dabei bleibt es: „Nicht uns, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre“. Sollte dieses Haus einem menschlichen Namen errichtet sein, Teufel und Gesetz würden bald auch den allerheiligsten Namen vor dem Richterstuhl Gottes als geschändet offen legen, und das Haus für sich in Anspruch und in Beschlag nehmen; nunmehr aber ist der Name Gottes verherrlicht durch diesen Baumeister, seinem Namen errichtet steht das Gebäude da. Und weil Gottes Name verherrlicht ist, will er es auch als sein Haus bekennen, es mit seinem Namen belegen und für seinen Namen in ewigen Schutz nehmen.

Und sobald als dieser Baumeister in Fleisch kam, wurde der Name „Herr“ verherrlicht, daß er den Ratschluß gefaßt und es zuvor versehen, durch diesen Baumeister aus Höllensteinen ein Gebäude aufzuführen, welches diesen Ratschluß verherrlichte. Und nachdem dieser Baumeister das Gebäude fertig gestellt hatte, wurde der Name „Herr“ wiederum verherrlicht, daß dieser Ratschluß so wundervoll ausgeführt war. Als nun dieses Bauwerk dastand als ein Haus, wo kein Tod, kein Leid, keine Tränen sind, wo auch keine Nacht mehr ist, und wo der Verkläger der Brüder nichts ausrichten soll: da wurde verherrlicht der Name „starker Gott“. – Wiederum, wo nun dieser Baumeister sich die verworfensten Steine erwählte, wurde verherrlicht der Name „Barmherziger“; und wo er sich dessen erbarmte, was nicht in Erbarmung war und keine Erbarmung verdiente, da wurde verherrlicht der Name „Gnädiger“; – und wo er mit Steinen, die gar nicht taugen wollten, dennoch baute und sie nicht auswarf, wurde verherrlicht der Name „Geduldiger“.

Und endlich, wo er nun frei spricht von aller Sünde und Missetat, wie groß, wie schwer, wie greulich auch, wird es offenbar: „Du bist von großer Gnade, du vergibst Missetat, Übertretung und Sünde“, – und wo er, trotz dem, daß kein Stein auf dem andern und an seinem Platz bleiben will, sie dennoch von oben bis unten zusammenhält, daß man nichts sehen kann, als nur Einen einzigen Stein, da wird's offenbar: „Du bist von großer Treue, du bewahrest Gnade in tausend Glied“. – Wo er aber den Einen vor, den Andern nach, die Hitze des Ofens des Elendes fühlen läßt, daß sie austrocknen von allen eignen Säften, da wird auch das Wort offenbar: „Vor dir ist Niemand unschuldig“.

So ist das Haus gebaut durch unsern Baumeister dem Namen seines Gottes. Spricht er frei von Sünde, Schuld und Strafe: es ist zur Verherrlichung des Namens Gottes, daß er ein gerechter Gott ist, – denn die Gerechtigkeit des Hauses sieht Gott in den Tränen, in den Wunden, in dem Blute, in der Überwindung des Baumeisters; reinigt er den, der sich, sei es auch noch so mutwillig, unrein gemacht, von aller seiner Unreinigkeit: so ist es zur Verherrlichung des Namens Gottes, daß er ein heiliger Gott ist, denn er erblickt die Heiligkeit des Hauses und erklärt sie für vollkommen in dem Blute dieses Baumeisters und in seinem Geiste.

So ist der Baumeister, so das Haus; so ist es gebaut, so wird es gebaut und so wird es erhalten dem Namen des allerhöchsten Gottes, der Himmel und Erde gemacht hat, der Treue hält ewiglich, und nie fahren läßt die Werke seiner Hände.

Ihr Kinder der Welt, ob ihr auch Christen heißt, gebt dem Herrn die Ehre, ehe denn es finster wird, denn alsdann werdet ihr das Haus nicht mehr finden können! Nehmt zu Herzen die freundli-

5 Joh. 17

che Ladung: „Ich habe keine Lust an dem Tode des Gottlosen“. Verlaßt die Schlechtigkeit; nur in diesem Hause könnt ihr der ewigen Verdammung entgangen sein!

Ihr, die ihr euch in diesem Hause befindet, und dennoch handelt, als lebtet ihr in der Welt, gedenkt daran, daß *der* ausgestoßen wurde, der zu Tische saß ohne Hochzeitskleid!

Ihr Traurigen in diesem Hause! die ihr es nicht der Gerechtigkeit Gottes gemäß haltet, daß ihr länger in diesem Hause wohnt, höret auf, euch zu beschäftigen mit eurer Krankheit und euren unaufhörlichen Rückfällen. Das wird nie anders. Sehet auf euren König und glaubet seiner Stimme: „Aber dich will ich wieder gesund machen, und deine Wunden heilen, spricht der Herr“. „Du bist allerdings schön, meine Freundin, und ist kein Flecken an dir“⁶.

O ihr alle, die ihr nicht glauben könnt, daß ihr wirklich in diesem Hause wohnt, oder beständig fürchtet, mal aus dem Hause ausgewiesen zu werden, weil ihr den Mietzins der Werke nicht entrichten könnt: euer Hausherr, der so reich an Barmherzigkeit ist, weiß, wie es um euch bestellt ist, und macht an euch in eurer Armut keinen Anspruch. Freut euch vielmehr und rühmt, die ihr arm seid, ob der Gnade eures Bauherrn, der, ob er wohl reich war, arm ward um unsertwillen, bloß um uns eine freie Wohnung zu schaffen in dem Hause seines Vaters und eures Vaters seines Gottes und eures Gottes, und uns also mit seinem Reichtum zu erfüllen.

Ihr Dienstknechte und Dienstmägde des Herrn, singet dem Herrn das Loblied! Eure Stärke sei die Freude an Ihm, der uns eine ewige Wohnung aus freier Gewogenheit bauete in dem blutigen Schweiß der Arbeit seiner Seele.

Nehmt umsonst aus ihrer Fülle, denn das ist sein Befehl; wer umsonst nimmt, den hält er gewiß bei sich.

Opfern wir in diesem Hause dem Herrn sein eigenes Opfer, wie es ist nach seinen Gesetzen, Befehlen und Rechten. Draußen erhebt sich ein Sturm, furchtbar, schrecklich; draußen ein Erdbeben, daß Himmel und Erde darüber vergehen werden: aber hier drinnen ist die Parole: Christus ist hier! Und wenn Erde und Himmel vergangen sind, hat er sein Haus hinübersetzt in das ewige Licht.

Was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben, kann hier unser Auge nicht sehen; das Auge aller seiner Erlösten sieht dort das Haus noch anders mit ewiger Herrlichkeit des Herrn erfüllt; das Ohr hört dort den Namen noch anders aussprechen, wie es ihm hier nicht vergönnt ist, ihn zu hören; die eigentliche Freude des Hauses ist uns noch aufbewahrt.

Geht hinein durch das Tor, welches der Baumeister selbst ist! In der Vorhalle freilich: Kreuz, Leiden, Trübsal, Schmerz und Tränen, Kampf und Streit, allerlei Tötung, allerlei Magerwerden, sodann der Tod und das Grab, – aber bleibt und beharre, so werdet ihr bleiben. In den innern Gemächern ewige Freude, ewige Wonne, ewige Seligkeit, liebliches Wesen zu des Königs Rechten für und für. Amen.

Schlußgesang

Psalm 17,8

Genieß ich froh in dieser Welt,
Was deine milde Hand gegeben,
ist es doch nur jene Leben,
Was hier mir Mut und Kraft erhält.
Einst strahlet mir dein Antlitz milde,

6 Jer. 30,17; Hld. 4,7

Dann seh ich's in Gerechtigkeit,
Und stehe vor dir hoch erfreut,
Wann ich erwach nach deinem Bilde.